

Jetzt sind die Zeugen gefragt

Rotlicht-Prozess geht heute weiter

Von unserem
Redaktionsmitglied
Johannes Götzen

Der Angeklagte ist gut vorbereitet. Viele Daten hat er noch genau präsent, selbst wenn es sich um Begegnungen handelt, die bereits fünf oder sechs Jahre her sind. Auch die Akten hat er genau studiert, so genau, dass er dem Richter schon mal bei der Suche nach einem bestimmten Vermerk behilflich ist. Immer wieder holt er in seinen Aussagen weit aus, ist bemüht, die aus seiner Sicht wichtigen Hintergründe zu erläutern - hin und wieder unterbricht ihn jedoch der Richter und bittet um knappe Antworten. Die Beisitzerin wird da schon mal ungeduldig und sagt, sie habe doch eine einfache, klare Frage gestellt...

In den ersten beiden Verhandlungstagen hatte insbesondere der Angeklagte das Wort, ein heute 47-jähriger Kriminalbeamter, der als Leiter der so genannten „Sitte“ von Bordellbetreibern Geld und Geschenke angenommen haben soll. Er bestreitet die Vorwürfe vehement, gemeinsam mit seinem Verteidiger Jürgen Möhrath sieht er sich als Opfer einer Racheaktion aus dem Milieu. Auch auf die Staatsanwaltschaft ist er nicht gut zu sprechen. Er sieht „ein grundsätzliches Misstrauen gegenüber der Wormser Polizei“. Er frage sich, woher das komme, so der Angeklagte.

„Das frage ich mich auch“, meint Richter Günter Kern und fügt mit einer guten Portion Süffisanz hinzu: „Vielleicht wegen Ihrer Beziehung zu Frau J.“ Die Geliebte des Angeklagten, zu dessen Job es gehört, Bordelle zu kontrollieren, arbeitete selbst im Milieu, in der Bar „Savoy“ nämlich. Eine Kollegin dieser Frau hat die Beziehung der beiden als ganz große Liebesgeschichte beschrieben, berichtet der Richter von Vernehmungen im Vorfeld des Prozesses. Als Zeugin kann die Kollegin jedoch nicht mehr auftreten, sie ist gestorben. Der Richter sagt, er habe bislang nicht erfahren können, woran sie starb. Der Angeklagte weiß es: Es sei Suizid gewesen.

Kennengelernt haben will der Angeklagte seine Geliebte sozusagen auf neutralem Terrain: In einer Bank. Doch schon an diesem Punkt zeigte das Gericht Zweifel. Denn weder der Angeklagte, noch dessen Geliebte hatten bei jener Bank ein Konto - warum waren sie dann also beide zur selben Zeit dort? Richter Kern wird sehr deutlich, als er den Angeklagten darauf hinweist, dass er zu seiner Entlastung auch die Unwahrheit erzählen könne - Zeugen deshalb aber wegen Meineides belangt würden. Unmissverständlich gibt er dem Kripobeamten noch einmal Gelegenheit, seine Aussage zu revidieren, um seine Geliebte nicht möglicherweise zu einem Meineid zu drängen.

Auf einen Blick

Nach der Bewährung des Angeklagten soll an dessen Stelle die erste Begegnung zwischen dem Angeklagten und der Geliebten stehen.

Doch der Angeklagte bleibt bei seiner Aussage.

Bei der Vernehmung beendet der Richter viele Themenkomplexe mit dem Hinweis, dass man dazu noch Zeugen befragen werde - mit der heutigen Verhandlung wird dies beginnen. Ursprünglich hätte bereits am Montag ein Belastungszeuge auftreten sollen, ein früherer Bordellbetreiber. Doch dieser war einfach nicht erschienen, obwohl er dies zugesagt hatte, wie Staatsanwalt Roland Steinhart betonte.

Aussagen werden auch Damen aus dem Milieu. Unter anderem wird es darum gehen, ob der Angeklagte „in zivil“ einen so genannten Partykreis besucht hat und dort mit einer der Frauen „auf der Matte“ war. Das jedenfalls hat besagte Dame behauptet, worauf der Angeklagte sie wegen Falschaussage angezeigt hat. Hätte er dies wider besseren Wissens getan, wäre auch dies strafbar. Der Partykreis wurde wenig später nach einer Razzia, an der der Angeklagte beteiligt war, geschlossen.